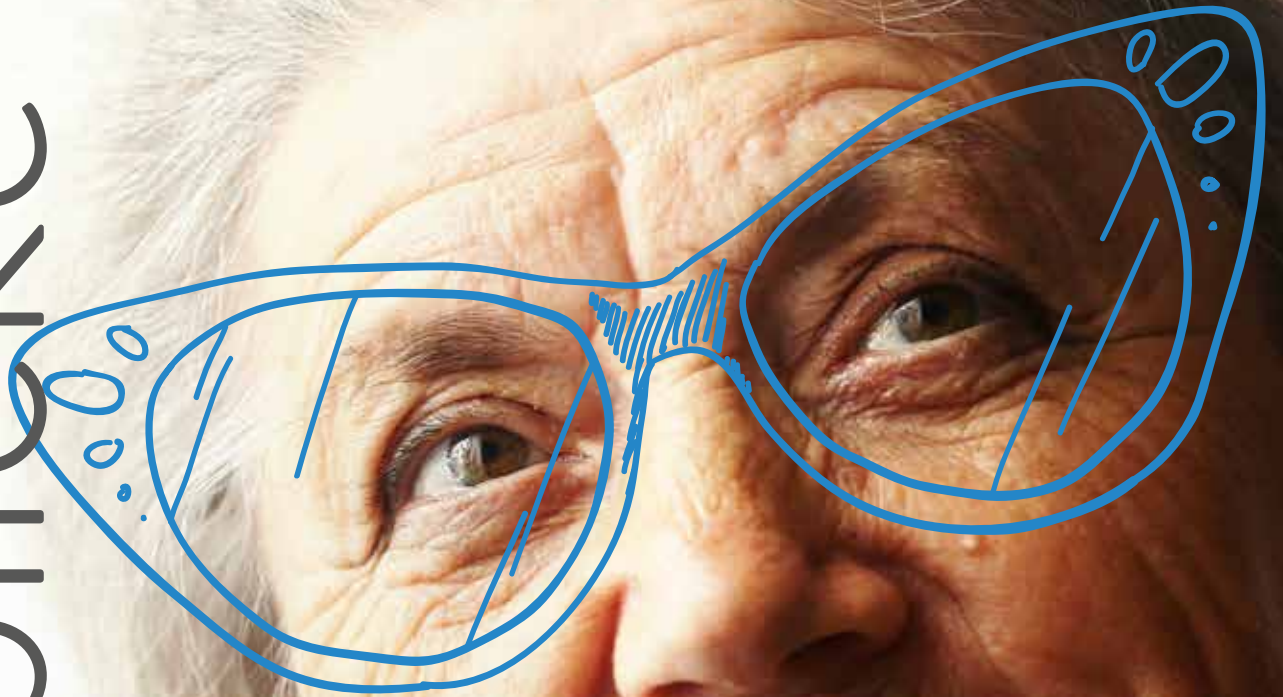


# Augenblicke No 3

Bilanzbericht 2015



# Bestätigungsvermerk

## Bestätigungsvermerk – Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der CS CARITAS SOCIALIS GMBH, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2015, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung und den Inhalt eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet:

- Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler;
- die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden;
- die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

## Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben.

Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzun-

gen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

## Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Dezember 2015 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

## Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.



Wien, am 16. März 2016

# Bilanz zum 31. Dezember 2015

## AKTIVA

	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>			
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	322.223,70		352
2. Geleistete Anzahlungen	0,00		49
		322.223,70	401
<b>II. Sachanlagen</b>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	12.533.748,07		12.686
2. technische Anlagen und Maschinen	432.144,21		264
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.746.933,93		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	3.668,04		1.841
		14.716.494,25	14.792
<b>III. Finanzanlagen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	35.000,00		35
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	4.515.334,24		5.005
		4.550.334,24	5.040
		19.589.052,19	20.233
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>			
<b>I. Vorräte</b>			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		77.920,39	91
<b>II. Forderungen &amp; sonstige Vermögensgegenstände</b>			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.625.763,47		3.342
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	514.154,90		613
3. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	205.657,43		588
		4.345.575,80	4.543
<b>III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
		1.992.142,29	2.237
		6.415.638,48	6.871
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		10.187.503,03	10.468
<b>Summe</b>		<b>36.192.193,70</b>	<b>37.571</b>

## PASSIVA

	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
<b>I. Stammkapital</b>		290.691,34	291
<b>II. Kapitalrücklagen</b>			
1. gebundene	2.202.414,63		2.202
2. nicht gebundene	399.700,59		400
		2.602.115,22	2.602
<b>III. Gewinnrücklagen</b>			
1. andere Rücklagen (freie Rücklagen)		840.425,20	1.406
<b>IV. Bilanzgewinn</b>			
davon Gewinnvortrag EUR 0,00 (V): TEUR o)		0,00	0
		3.733.231,76	4.299
<b>B. INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>		11.518.137,18	11.639
<b>C. RÜCKSTELLUNGEN</b>			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	2.529.390,99		2.290
2. sonstige Rückstellungen	3.465.738,54		3.723
		5.995.129,53	6.013
<b>D. VERBINDLICHKEITEN</b>			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	544.031,48		595
2. sonstige Verbindlichkeiten	4.042.828,39		4.311
davon aus Steuern: (V): TEUR 631)	660.361,71		
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: (V): TEUR 738)	755.589,20		
		4.586.859,87	4.906
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>		10.358.835,36	10.715
<b>Summe</b>		<b>36.192.193,70</b>	<b>37.571</b>

# Gewinn- & Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Jänner 2015 bis 31. Dezember 2015

	2015   EUR	2014   TEUR
1. Umsatzerlöse	37.739.298,07	36.600
2. Interne Verrechnungserträge	278.856,00	229
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	0,00	1
b) Erträge a.d. Auflösung von Rückstellungen	141.611,86	40
c) Erträge aus der Auflösung von Sonderposten zu Investitionszuschüssen	446.231,86	430
d) übrige	3.367.716,99	3.373
	3.955.560,71	3.843
4. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Materialaufwand	-290.195,08	-332
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.687.439,81	-2.801
	-2.977.634,89	-3.133
5. Personalaufwand		
a) Gehälter	-25.958.803,84	-24.528
b) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	-688.687,63	-588
c) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-6.788.291,06	-6.444
d) sonstige Sozialaufwendungen	-806.246,40	-739
e) Schwesterngestellung	-114.071,00	-125
	-34.356.099,93	-32.423
6. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens & Sachanlagen	-1.199.325,18	-1.191
7. sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern	-24.711,46	-22
b) übrige	-4.020.717,33	-4.240
	-4.045.428,79	-4.262

<b>8. Zwischensumme aus Z 1 bis 7 (Betriebsergebnis)</b>	<b>-604.774,01</b>	<b>-337</b>
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	38.781,00	47
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	134,36	7
11. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen und Wertpapieren des Umlaufvermögens	13.010,63	52
12. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	-6.180,46	0
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-6.304,16	-6
<b>14. Zwischensumme aus Z 9 bis 13 (Finanzergebnis)</b>	<b>39.441,37</b>	<b>99</b>
<b>15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Z 8 + Z 14)</b>	<b>-565.332,64</b>	<b>-238</b>
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-95,94	0
<b>17. Jahresfehlbetrag</b>	<b>-565.428,58</b>	<b>-238</b>
18. Auflösung von Gewinnrücklagen	565.428,58	238
<b>19. Bilanzgewinn</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>



# Anhang

## A. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### 1. Allgemeine Grundsätze

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohende Verluste wurden berücksichtigt.

### 2. Anlagevermögen

#### a) Immaterielle Vermögensgegenstände

Die erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bewertet, die um die planmäßigen Abschreibungen vermindert sind. Die planmäßige Abschreibung wird linear vorgenommen. Folgende Nutzungsdauer wird der planmäßigen Abschreibung zugrundegelegt:

	von	bis	
Software	2	5	Jahre

#### b) Sachanlagevermögen

Das abnutzbare Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von € 400,00 wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Die planmäßige Abschreibung wird linear der voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend vorgenommen. Folgende Nutzungsdauer wird der planmäßigen Abschreibung zugrundegelegt:

	von	bis	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	6	50	Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	1	5	Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2	20	Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen wurden im Geschäftsjahr keine vorgenommen. Für folgende Gruppen von Anlagegegenständen wurden Festwerte angesetzt: Geschirr & Wäsche

#### c) Finanzanlagen

Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Börsenkursen zum Bilanzstichtag bewertet.

### 3. Vorräte

**a) Waren:** Die Bewertung der Waren erfolgt nach einem gewogenen Durchschnittspreisverfahren.

### 4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind mit dem Nennwert angesetzt. Im Falle erkennbarer Einzelrisiken wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

### 5. Rückstellungen

#### a) Rückstellung für Anwartschaften auf Abfertigungen

Die Abfertigungsrückstellung ist nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2 % (V): 3 %) unter Zugrundelegung des Pensionseintrittsalters bei Männern und Frauen laut Pensionsstufenregelung ermittelt. Die Berechnung erfolgte unter Beachtung des Fachgutachtens KFS/RL 2 des Institutes für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation. Es wurde kein Fluktuationsabschlag berücksichtigt.

#### b) Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanz-erstellung erkennbaren Risiken und der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind. Folgende Rückstellungen sind in den sonstigen Rückstellungen enthalten:

Die Rückstellungen für Jubiläumsgelder sowie die Rückstellungen für Treueprämien werden nach anerkannten finanzmathematischen Grundsätzen auf Basis eines Rechnungszinssatzes von 2 % (V): 3 %) unter Zugrundelegung des Pensionseintrittsalters bei Männern und Frauen laut Pensionsstufenregelung ermittelt. Es wurde ein Fluktuationsabschlag berücksichtigt.

Die Rückstellungen für noch nicht konsumierte Urlaubstage stellen die zum Bilanzstichtag offenen Urlaubsansprüche der Dienstnehmer wertmäßig dar. Berechnungsgrundlage für diese Rückstellungen sind die gesamten Personalkosten je Dienstnehmer bezogen auf die Leistungseinheit Tag und vervielfacht mit der Anzahl der noch offenen Urlaubstage. Die Rückstellungen für Zeitguthaben stellen die noch nicht ausbezahlten bzw. noch nicht in Form von Zeitausgleich konsumierten, bewerteten Ansprüche der Dienstnehmer aus geleisteten Überstunden zum Bilanzstichtag dar.

### 6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

# Anhang

## B. Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Allgemeine Angaben

#### a) Gliederung des Jahresabschlusses

Über die im Unternehmensgesetzbuch (UGB) vorgeschriebene Mindestgliederung hinausgehend wurden zusätzlich folgende Posten ausgewiesen:

- Sonderposten für Investitionszuschüsse: unter diesem Posten werden sämtliche zweckgebundene Zuschüsse der Öffentlichen Hand sowie der CS Caritas Socialis Privatstiftung passiviert.
- Interne Verrechnungserträge
- Erträge aus der Auflösung von Sonderposten für Investitionszuschüsse: analog zur Wertminderung des Anlagevermögens, ausgedrückt in der jährlichen Abschreibung, werden die passivierten Investitionszuschüsse auf die Nutzungsdauer der subventionierten Wirtschaftsgüter verteilt jährlich gegen Erträge aufgelöst.
- Ordensgestaltung: unter diesem Posten werden die Verrechnungen der Schwesterngehälter lt. Ordensgestellungsverträgen mit verschiedenen Kongregationen erfasst.

Im Übrigen wird das dem UGB entsprechende Gliederungsschema verwendet.

### 2. Erläuterungen zur Bilanz

#### a) Anlagevermögen

##### (1) Entwicklung

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Anlagenspiegel (Seite 18/19) dargestellt.

#### b) Vorräte

Die Vorräte gliedern sich wie folgend

in €	2015	2014
Pflegemittel	42.659,79	46.363,39
Büromaterial	1.069,91	3.367,18
Reinigungsmaterial	22.671,44	25.533,90
sonstige Vorräte	11.519,25	15.761,35
	<b>77.920,39</b>	<b>91.025,82</b>

#### c) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

##### (1) Aufgliederung

Nachstehend werden die Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wie folgt aufgliedert, wobei Forderungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr und über fünf Jahren separat dargestellt werden:

in €	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	Restlaufzeit über fünf Jahre	2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.625.763,47	0,00	0,00	3.625.763,47
Forderung gegen verbundene Unternehmen	514.154,90	0,00	0,00	514.154,90
Sonstige Forderungen & Vermögensgegenstände	205.657,43	0,00	0,00	205.657,43
	<b>4.345.575,80</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>4.345.575,80</b>

in €	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	Restlaufzeit über fünf Jahre	2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.341.731,74	0,00	0,00	3.341.731,74
Forderung gegen verbundene Unternehmen	612.580,88	0,00	0,00	612.580,88
Sonstige Forderungen & Vermögensgegenstände	466.307,68	122.019,00	0,00	588.326,68
	<b>4.420.620,30</b>	<b>122.019,00</b>	<b>0,00</b>	<b>4.542.639,30</b>

Im Posten sonstige Forderungen sind keine wesentlichen Erträge enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

#### d) Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

in €	2015	2014
Kassenbestand	13.158,51	9.842,59
vinkulierte Sparbücher	86.197,94	97.192,47
Bankguthaben	1.892.785,84	2.129.821,00
	<b>1.992.142,29</b>	<b>2.236.856,06</b>

# Anhang

## e) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten einen Betrag in Höhe von € 9.984.903,80 der eine Mietzinsvorauszahlung darstellt.

## f) Eigenkapital

Das Stammkapital beträgt EUR 290.691,34. Die gebundene Kapitalrücklage in Höhe von € 2.202.414,63 setzt sich aus dem Eigenkapital der zum 1.1.2014 verschmolzenen Gesellschaften zusammen. Die nicht gebundene Rücklage betrifft einen Gesellschafterzuschuss in Höhe von € 399.700,59. Der Jahresfehlbetrag aus 2015 in Höhe von € 565.428,58 wurde durch Auflösung von Gewinnrücklagen abgedeckt.

## g) Sonderposten für Investitionszuschüsse

Die Entwicklung der einzelnen Sonderposten für Investitionszuschüsse und die Aufgliederung der Auflösung sind dem Sonderpostenspiegel (Seite 20/21) zu entnehmen.

in €	Stand 01.01.2015	Zuweisungen	Verwendung/ Auflösung	Stand 31.12.2015
Rst. f. n. n. kons. Urlaubstage	884.653,00	0,00	91.115,00	793.538,00
Rst. f. Überstunden	387.565,00	0,00	72.005,00	315.560,00
Rst. f. Abfertigungen	2.289.630,35	338.657,20	98.896,56	2.529.390,99
Rst. Prämien	315.434,00	21.271,00	0,00	336.705,00
Rst. f. Jubiläumsgeld	388.860,17	111.641,01	11.251,86	489.249,32
Sonstige Rückstellungen	1.746.809,96	455.957,83	672.081,57	1.530.686,22
	<b>6.012.952,48</b>	<b>927.527,04</b>	<b>945.349,99</b>	<b>5.995.129,53</b>

## h) Rückstellungen

in €	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	Restlaufzeit über fünf Jahre	2015
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	544.031,48	0,00	0,00	544.031,48
Sonstige Verbindlichkeiten	3.710.245,60	116.000,50	216.582,29	4.042.828,39
	<b>4.254.277,08</b>	<b>116.000,50</b>	<b>216.582,29</b>	<b>4.586.859,87</b>

Der Posten Rückstellungen hat sich im laufenden Wirtschaftsjahr wie folgt entwickelt:

in €	Restlaufzeit bis zu einem Jahr	Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	Restlaufzeit über fünf Jahre	2014
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	594.621,08	0,00	0,00	594.621,08
Sonstige Verbindlichkeiten	3.949.603,11	115.553,85	245.751,30	4.310.908,26
	<b>4.544.224,19</b>	<b>115.553,85</b>	<b>245.751,30</b>	<b>4.905.529,34</b>

## i) Verbindlichkeiten

Nachstehend wurden die Verbindlichkeiten wie folgt aufgegliedert, wobei Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr und von über fünf Jahren separat dargestellt werden:

Die sonstigen Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

### (1) aus Steuern

in €	2015	2014
Verbindlichkeiten ggü. dem Finanzamt	654.603,71	624.945,68
Verbindlichkeiten Verr. Kto. Stadtkassa	5.758,00	5.758,00
	<b>660.361,71</b>	<b>630.703,68</b>

### (2) im Rahmen der sozialen Sicherheit

in €	2015	2014
Verbindlichkeiten Verr. Kto. Sozialversicherung	755.589,20	737.635,03
	<b>755.589,20</b>	<b>737.635,03</b>

Im Posten übrige sonstige Verbindlichkeiten sind keine wesentlichen Aufwendungen enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

## j) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten, korrespondierend zu den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, einen Betrag in Höhe von € 9.984.903,80, der eine Subvention der Gemeinde Wien betrifft, die die Mietzinsvorauszahlungen deckt. Weiters beinhaltet der Posten abgegrenzte Finanzierungsmittel.

## k) Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 237 Z 8)

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen stellt sich im folgenden und in den folgenden fünf Geschäftsjahren wie folgt dar:

in €	des folgenden Geschäftsj.	der folgenden fünf Geschäftsj.
ohne Wertsicherung		
Verpflichtungen aus Baurechtsverträgen	28.634,73	143.173,65
Verpflichtungen aus Mietverträgen	537.195,78	2.685.978,90
	<b>565.830,51</b>	<b>2.829.152,55</b>

# Anhang

## 3. Erläuterungen zur Gewinn und Verlustrechnung

### a) Umsatzerlöse

Die erzielten Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

in €	2015	2014
Pflegeheime	17.657.362,28	17.301.503,08
Wohngemeinschaften	1.505.170,69	1.511.434,33
Tageszentrum	2.844.480,73	2.753.741,17
mobile Dienste	14.599.136,30	13.927.592,63
mobiles Hospiz	871.948,64	838.281,82
Sonstige	261.199,43	267.044,88
	<b>37.739.298,07</b>	<b>36.599.597,91</b>

### b) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge zeigen das folgende Bild:

in €	2015	2014
Erträge a. d. Abgang v. Anlagevermögen	0,00	995,72
Erträge a. d. Auflösung v. Rückstellungen	141.611,86	39.632,80
Erträge a. d. Auflösung v. Sonderposten	446.231,86	429.885,59
übrige betriebliche Erträge	3.367.716,99	3.373.249,48
	<b>3.955.560,71</b>	<b>3.843.763,59</b>

Im Bereich der übrigen betrieblichen Erträge sind folgende Posten zu erwähnen:

in €	2015	2014
Rückersatz Personal- u. Sachaufwendungen Hospiz	1.438.028,66	1.297.067,19
Unterkunft u. Verpflegung CS-Srn.	22.365,45	29.040,64
Mieten und Betriebskosten	96.591,12	112.654,30
Zuschüsse und Subventionen	309.895,33	101.762,50
Personalkostenzuschüsse, AMS-Ausbildung	191.620,03	287.432,33
Zivildienstgelder BMI	230.338,00	209.564,67
Spenden	774.159,64	943.758,38

### c) Personalaufwand

Die Zusammensetzung der Personalaufwendungen gliedert sich folgendermaßen:

in €	2015	2014
Gehälter	25.958.803,84	24.527.525,61
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	688.687,63	587.681,01
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	6.788.291,06	6.444.281,43
Schwesternstellung	114.071,00	124.655,52
Sonst. Personalaufwand	806.246,40	738.589,64
	<b>34.356.099,93</b>	<b>32.422.733,21</b>

Die durchschnittliche gewichtete Zahl der Arbeitnehmer (nur Angestellte) während des Geschäftsjahres beträgt:

	2015	2014
Angestellte	695	670
	<b>695</b>	<b>670</b>

Der Posten Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen beinhaltet Aufwendungen für Abfertigungen in Höhe von € 103.240,46 (VJ: T€ 174), Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen in Höhe von € 320.887,80 (VJ: T€ 297) sowie die Dotierung der Abfertigungsrückstellung in Höhe von € 264.559,37 (VJ: T€ 117).

### d) Sonstiger betrieblicher Aufwand

Im sonstigen betrieblichen Aufwand sind € 25.000,00 für die Prüfung des Jahresabschlusses enthalten.



# Anhang

## C. Sonstige Angaben

### 1. Organe der Gesellschaft

Im Geschäftsjahr waren als Geschäftsführer tätig:

- Herr Mag. Robert Oberndorfer

Die Angabe der Bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung unterbleibt gemäß § 241 Abs 4 UGB.

Im Geschäftsjahr waren als Aufsichtsräte tätig:

- Dr. Christine Schäfer  
(Vorsitzende)
- Maria Elisabeth Tappeiner, Sr. Maria Judith  
(Stellvertreterin der Vorsitzenden)
- Roman Gutsch, Bakk.  
(Mitglied, vom Betriebsrat entsandt)
- Wolfgang Polzinger  
(Mitglied, vom Betriebsrat entsandt)
- Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl, MBA  
(bis 21.04.2015, Mitglied)
- Dr. Christian Kuhn  
(Mitglied)
- Mag. Martin van Oers  
(ab 21.04.2015, Mitglied)

An die Aufsichtsratsmitglieder wurden keine Vergütungen bezahlt.

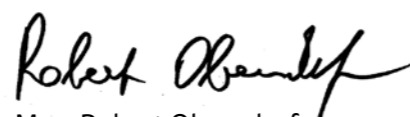
Vorschüsse, Kredite und Haftungen für die Geschäftsführung und die Mitglieder des Aufsichtsrates gemäß § 239 Abs. 1 Z 2 UGB liegen nicht vor.

### 2. Sonstige Erläuterungen

Bei der im Finanzanlagevermögen ausgewiesenen Beteiligung handelt es sich um die CS Kinderbetreuungs GmbH mit Sitz in Wien. Die Besetzung der Geschäftsführung der 100%-igen Tochtergesellschaft ist mit jenem des Mutterunternehmens ident.

Die Höhe des Stammkapitals der CS Kinderbetreuungs GmbH beträgt € 35.000,00. Das Eigenkapital beläuft sich zum 31.12.2015 auf € 32.005,86. Im Geschäftsjahr 2015 wurde ein Jahresfehlbetrag in Höhe von € 35.347,51 erzielt.

Der Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2015 wird von der Caritas Socialis Privatstiftung aufgestellt.



Mag. Robert Oberndorfer  
Wien, am 16. März 2016



## Beilage 1 zum Anhang: Entwicklung des Anlagevermögens im Jahr 2015

	ANSCHAF- FUNGSKOSTEN 01.01.2015	ZUGANG 2015	ABGANG 2015	UMBUCHUNG 2015	ANSCHAF- FUNGSKOSTEN 31.12.2015	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG	BUCHWERT 31.12.2015	BUCHWERT 01.01.2015	ABSCHREI- BUNG DES GE- SCHÄFTSJAHRES
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>									
<b>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen</b>									
Datenverarbeitungsprogramme	884.113,88	61.034,50	96.994,51	41.083,50	889.237,37	754.013,67	135.223,70	163.251,08	130.145,38
Finanzierungsbeitrag WG 21	200.000,00	0,00	0,00	0,00	200.000,00	13.000,00	187.000,00	189.000,00	2.000,00
	1.084.113,88	61.034,50	96.994,51	41.083,50	1.089.237,37	767.013,67	322.223,70	352.251,08	132.145,38
<b>Geleistete Anzahlungen</b>									
Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	48.843,50	0,00	0,00	-48.843,50	0,00	0,00	0,00	48.843,50	0,00
	48.843,50	0,00	0,00	-48.843,50	0,00	0,00	0,00	48.843,50	0,00
<b>SUMME IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>	<b>1.132.957,38</b>	<b>61.034,50</b>	<b>96.994,51</b>	<b>-7.760,00</b>	<b>1.089.237,37</b>	<b>767.013,67</b>	<b>322.223,70</b>	<b>401.094,58</b>	<b>132.145,38</b>
<b>SACHANLAGEN</b>									
<b>Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund</b>									
Gebäude	16.517.025,48	0,00	0,00	0,00	16.517.025,48	6.097.723,84	10.419.301,64	10.749.613,73	330.312,09
Grundstückseinrichtung	64.044,55	0,00	0,00	0,00	64.044,55	64.044,55	0,00	0,00	0,00
Investitionen in fremden Gebäuden	3.769.273,08	357.644,83	2.670,72	0,00	4.124.247,19	2.009.800,76	2.114.446,43	1.936.703,75	179.902,15
	20.350.343,11	357.644,83	2.670,72	0,00	20.705.317,22	8.171.569,15	12.533.748,07	12.686.317,48	510.214,24
<b>Technische Anlagen und Maschinen</b>									
Büromasch., EDV Anlagen	1.389.992,26	277.768,55	429.331,58	7.760,00	1.246.189,23	814.045,02	432.144,21	263.976,38	117.360,72
	1.389.992,26	277.768,55	429.331,58	7.760,00	1.246.189,23	814.045,02	432.144,21	263.976,38	117.360,72
<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>									
Betriebsausstattung	8.182.452,06	227.519,64	189.982,49	0,00	8.219.989,21	6.749.263,93	1.470.725,28	1.538.064,27	291.029,36
Fuhrpark	258.553,56	19.780,00	40.000,00	0,00	238.333,56	118.124,91	120.208,65	147.270,55	37.236,90
Festwerte	156.000,00	0,00	0,00	0,00	156.000,00	0,00	156.000,00	156.000,00	0,00
GWG Vermögensgegenstände	0,00	111.338,58	111.338,58	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	111.338,5
	8.597.005,62	358.638,22	341.321,07	0,00	8.614.322,77	6.867.388,84	1.746.933,93	1.841.334,82	439.604,84
<b>Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau</b>									
Anlagen in Bau	0,00	3.668,04	0,00	0,00	3.668,04	0,00	3.668,04	0,00	0,00
	0,00	3.668,04	0,00	0,00	3.668,04	0,00	3.668,04	0,00	0,00
<b>SUMME SACHANLAGEN</b>	<b>30.337.340,99</b>	<b>997.719,64</b>	<b>773.323,37</b>	<b>7.760,00</b>	<b>30.569.497,26</b>	<b>15.853.003,01</b>	<b>14.716.494,25</b>	<b>14.791.628,68</b>	<b>1.067.179,80</b>
<b>FINANZANLAGEN</b>									
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>									
	75.000,00	0,00	0,00	0,00	75.000,00	40.000,00	35.000,00	35.000,00	0,00
<b>Wertpapiere (Wertrechte) d. Anlagevermögens Wertpapiere</b>									
	5.102.679,12	6.038,01	502.517,36	0,00	4.606.199,77	90.865,53	4.515.334,24	5.004.983,42	-6.830,17
	5.102.679,12	6.038,01	502.517,36	0,00	4.606.199,77	90.865,53	4.515.334,24	5.004.983,42	-6.830,17
<b>SUMME FINANZANLAGEN</b>	<b>5.177.679,12</b>	<b>6.038,01</b>	<b>502.517,36</b>	<b>0,00</b>	<b>4.681.199,77</b>	<b>130.865,53</b>	<b>4.550.334,24</b>	<b>5.039.983,42</b>	<b>-6.830,17</b>
<b>SUMME ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>36.647.977,49</b>	<b>1.064.792,15</b>	<b>1.372.835,24</b>	<b>0,00</b>	<b>36.339.934,40</b>	<b>16.750.882,21</b>	<b>19.589.052,19</b>	<b>20.232.706,68</b>	<b>1.192.495,01</b>



Beilage 2 zum Anhang: Entwicklung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse im Jahr 2015

	ANSCHAF- FUNGSKOSTEN 01.01.2015	ZUWEISUNG 2015	ABGANG 2015	UMBUCHUNG 2015	ANSCHAF- FUNGSKOSTEN 31.12.2015	KUMULIERTE ABSCHREIBUNG	STAND 31.12.2015	STAND 01.01.2015	AUFLÖSUNG DES GE- SCHÄFTSJAHRES
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>									
<b>Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen</b>									
Datenverarbeitungsprogramme	245.068,82	4.626,85	66.925,90	0,00	182.769,77	163.627,86	19.141,91	47.304,37	32.789,34
Finanzierungsbeitrag WG 21	200.000,00	0,00	0,00	0,00	200.000,00	13.000,00	187.000,00	189.000,00	2.000,00
	445.068,82	4.626,85	66.925,90	0,00	382.769,77	176.627,86	206.141,91	236.304,37	34.789,34
<b>SUMME IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>	<b>445.068,82</b>	<b>4.626,85</b>	<b>66.925,90</b>	<b>0,00</b>	<b>382.769,77</b>	<b>176.627,86</b>	<b>206.141,91</b>	<b>236.304,37</b>	<b>34.789,34</b>
<b>SACHANLAGEN</b>									
<b>Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund</b>									
Gebäude	16.517.025,48	0,00	0,00	0,00	16.517.025,48	6.097.723,84	10.419.301,64	10.749.613,73	330.312,09
Grundstückseinrichtung	57.764,46	0,00	0,00	0,00	57.764,46	57.764,46	0,00	0,00	0,00
Investitionen in fremden Gebäuden	559.818,29	121.437,82	2.670,72	0,00	678.585,39	305.624,26	372.961,13	278.784,79	27.258,44
	17.134.608,23	121.437,82	2.670,72	0,00	17.253.375,33	6.461.112,56	10.792.262,77	11.028.398,52	357.570,53
<b>Technische Anlagen und Maschinen</b>									
EDV Anlagen	334.947,06	195.373,15	294.090,78	0,00	236.229,43	42.523,47	193.705,96	13.502,50	15.169,66
	334.947,06	195.373,15	294.090,78	0,00	236.229,43	42.523,47	193.705,96	13.502,50	15.169,66
<b>Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>									
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.984.113,18	3.502,55	101.788,54	0,00	4.885.827,19	4.661.745,15	224.082,04	258.379,69	37.803,33
Fuhrpark	8.990,00	0,00	0,00	0,00	8.990,00	4.045,50	4.944,50	5.843,50	899,00
Festwerte	97.000,00	0,00	0,00	0,00	97.000,00	0,00	97.000,00	97.000,00	0,00
	5.090.103,18	3.502,55	101.788,54	0,00	4.991.817,19	4.665.790,65	326.026,54	361.223,19	38.702,33
<b>SUMME SACHANLAGEN</b>	<b>22.559.658,47</b>	<b>320.313,52</b>	<b>398.550,04</b>	<b>0,00</b>	<b>22.481.421,95</b>	<b>11.169.426,68</b>	<b>11.311.995,27</b>	<b>11.403.124,21</b>	<b>411.442,52</b>
<b>SUMME SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE</b>	<b>23.004.727,29</b>	<b>324.940,37</b>	<b>465.475,94</b>	<b>0,00</b>	<b>2.864.191,72</b>	<b>11.346.054,54</b>	<b>11.518.137,18</b>	<b>11.639.428,58</b>	<b>446.231,86</b>

# Lagebericht

## A. Bericht über Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage 2015

### a) Geschäftsverlauf

#### 1. Geschäftsergebnis 2015

Ertragslage CS Caritas Socialis GmbH (in T€)	2015	2014	Veränderung
Umsatzerlöse	37.739	36.600	1.140
Sonstige Betriebliche Erträge	4.235	4.073	161
Betriebsleistung	41.974	40.672	1.302
Personalaufwand	34.356	34.423	1.457
Abschreibungen	1.199	1.191	8
Sonstige betr. Aufwendungen	4.045	4.262	-217
Betriebserfolg	-605	-337	-268
Finanzerfolg	39	99	-60
Ergebnis der Gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-565	-238	-327
Steuern von Einkommen und Ertrag	0	0	0
<b>JAHRESFEHLBETRAG</b>	<b>-565</b>	<b>-238</b>	<b>-327</b>

Die Umsatzerlöse sind durch die höheren Mengen in den mobilen Diensten und durch die laufenden Preiserhöhungen gestiegen. In den Sonstigen Betrieblichen Erträgen sind unter anderem auch Förderungen seitens des Fonds Soziales Wien und Spenden von der CS Caritas Socialis Privatstiftung (1.084 T€) enthalten. Die Personalkosten sind relativ stark gestiegen auf 80,7% der Erlöse. Darin enthalten sind die Erhöhung durch die Einbeziehung von Lohnnebenkosten in die Berechnungsbasis der Jubiläumsrückstellung (Steuerreform 2015), eine Erhöhung der Abfertigungsrückstellung durch ein Senken der Abzinsung auf 2% und auch höhere Kosten durch vermehrte Krankenstände bzw. Mehrpersonal im stationären Bereich. Trotz anhaltend hoher Instandhaltungen hat sich der sonstige betriebliche Aufwand etwas reduziert. Abschreibungen bleiben wegen der laufenden Ersatzinvestitionen konstant. Der Jahresverlust hat sich 2015 auf -565 T€ erhöht und beträgt ca. 1,5% der Umsatzerlöse.

#### 2. Auslastung

In der Stationären Pflege sind die Belagstage im Jahr 2015 gesunken, weil einige Doppelzimmer bewusst nur als Einzelzimmer belegt wurden. Insgesamt ist dadurch die Anzahl der betreuten BewohnerInnen gesunken, unter anderem auch weil es im Jahr 2015 weniger Entlassungen bzw. Todesfälle gab. Bezogen auf die verfüg-

baren Plätze, war die Auslastung gleichbleibend hoch. Die Wohngemeinschaften haben weiterhin eine stabile Auslastung von 98,4%, da die Fluktuation der BewohnerInnen sehr gering ist. Die Anerkennung des FSW für die Wohngemeinschaften wurde 2015 verlängert.

In den integrativ-geriatrischen Tageszentren gab es weniger Besuchstage als 2014. Besonders schwierig ist die Auslastung im Tageszentrum Kalksburg aufgrund des in unmittelbarer Nähe eröffneten Tageszentrums des Fonds Soziales Wien. Die spezialisierten Alzheimer-Tageszentren am Rennweg und in der Pramergasse konnten ihre Auslastung im Vergleich zum Vorjahr steigern.

Im Bereich der Betreuung zu Hause sind die Leistungsstunden insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 3,14 % gestiegen, die prozentuell höchste Steigerung gab es beim Besuchsdienst, die Mengen in der med. Hauskrankenpflege sind gesunken. Im Palliativbereich konnte die Auslastung der Palliativstation gesteigert werden.

#### 3. Entwicklung wesentlicher Kennzahlen

##### Betreuung zu Hause

Die MitarbeiterInnen der Betreuung zu Hause<sup>1</sup> begleiten ältere und chronisch kranke Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu Hause. Sie sind „zu Gast“, vermitteln Sicherheit, Geborgenheit und sorgen für Wohlbefinden.

Die Leistungsstunden der mobilen Pflege sind auch 2015 wieder gestiegen.

Mobile Pflege	2013	2014	2015
<b>Heimhilfe</b>			
KlientInnen Ø pro Monat	636	685	681
Einsatzstunden Jahr	179.186	185.861	187.268
<b>Hauskrankenpflege</b>			
KlientInnen Ø pro Monat	481	402	452
Einsatzstunden Jahr	151.767	155.716	160.671
<b>Besuchs- und Begleitdienst</b>			
KlientInnen Ø pro Monat	237	265	288
Einsatzstunden Jahr	21.841	22.683	27.764
<b>Summe Stunden</b>	<b>352.795</b>	<b>364.260</b>	<b>375.704</b>

<sup>1</sup>Anerkannt vom Fonds Soziales Wien als Mobile Dienste



### Stationäre Pflege

In den Wohnbereichen der stationären Pflege betreut die CS Caritas Socialis in Lang- und Kurzzeitbetreuung Menschen, die rund um die Uhr Unterstützung brauchen. Der betreute Mensch mit seiner Geschichte und seinen Wünschen steht im Mittelpunkt. Seine Bedürfnisse sind der Maßstab für professionelle Pflege und Betreuung nach dem Pflegemodell der Mäeutik. Individuelle Unterstützung, die die Selbstständigkeit fördert, ist unser Ziel.

Allgemeine Pflege und Betreuung Rennweg, Pramergasse, Kalksburg		2013	2014	2015
stationäre Pflege und Betreuung <sup>2</sup>	Betreute BewohnerInnen	376	349	329
	Betreuungstage	92.919	87.405	86.068

### Tageszentren für SeniorInnen

Die CS Tageszentren für SeniorInnen<sup>3</sup> bieten älteren Menschen tagsüber eine Einbindung in eine soziale Gemeinschaft mit einem reichhaltigen Aktivierungs- und Therapieprogramm.

Tageszentrum für SeniorInnen Rennweg, Pramergasse, Kalksburg		2013	2014	2015
Tageszentren	Betreute BesucherInnen	238	182	187
	Betreuungstage	14.906	14.094	13.698

### Spezialbetreuung für Menschen mit Demenz

Demenzbetreuung ist ein Schwerpunkt all unserer Einrichtungen. Manchmal reicht unser integrativer Betreuungsansatz nicht aus und es wird eine spezialisierte Demenzbetreuung notwendig.

Spezialbetreuung für Menschen mit Demenz Rennweg, Pramergasse, Kalksburg		2013	2014	2015
stationäre Pflege und Betreuung <sup>4</sup>	Betreute BewohnerInnen	49	53	54
	Betreuungstage	9.064	14.505	14.464
Wohngemeinschaften <sup>5</sup>	Betreute BewohnerInnen	38	39	40
	Betreuungstage	11.275	11.262	11.131
Tageszentren <sup>6</sup>	Betreute BesucherInnen	125	105	105
	Betreuungstage	8.092	7.411	8.306

<sup>2</sup> Anerkannt vom Fonds Soziales Wien als „Pflegeplatz – Allgemeine Pflege und Betreuung“

<sup>3</sup> Anerkannt vom Fonds Soziales Wien als „Tageszentrum - Integrativ Geriatriisch“

<sup>4</sup> Anerkannt vom Fonds Soziales Wien als „Pflegeplatz – spezielle Leistung Demenz“

<sup>5</sup> Anerkannt vom Fonds Soziales Wien als „Betreutes Wohnen – spezielle Leistung Demenz“

<sup>6</sup> Anerkannt vom Fonds Soziales Wien als „Tageszentrum – Leistung Demenz“

### Spezialbetreuung für Menschen mit Multiple Sklerose

Das MS Tageszentrum<sup>7</sup> bietet einmalige Möglichkeiten, Therapie und Gemeinschaftsleben tagsüber zu verbinden. Die Multiple Sklerose Langzeitpflege und die CS Betreuung zu Hause arbeiten eng mit dem MS Tageszentrum zusammen und garantieren so einen optimalen Transfer zwischen den verschiedenen Gliedern des Pflegenetzes.

Spezielle Leistung Neurologie <sup>8</sup> /MS Rennweg		2013	2014	2015
Stationäre Pflege und Betreuung	Betreute BewohnerInnen	30	30	29
	Betreuungstage	9.779	9.813	9.836
Tageszentrum	Betreute BesucherInnen	75	82	77
	Betreuungstage	4.210	4.047	3.945

### Wohnen bei der CS

Selbstbestimmtes Leben seniorInnengerecht in unmittelbarer Nähe der CS Pramergasse.

Wohnen bei der CS	2013	2014	2015
BewohnerInnen	17	18	18

### CS Hospiz Rennweg

In der oft schwierigen Phase des letzten Lebensweges bietet das CS Hospiz Rennweg Hilfe: Bestmögliche Schmerzbehandlung, professionelle Pflege, psychosoziale und spirituelle Begleitung ermöglichen Lebensqualität, Geborgenheit und vor allem Würde bis zuletzt. Die Teams des CS Hospiz Rennweg betreuen zu Hause und stationär schwerkranke Menschen mit begrenzter Lebenserwartung, die nach menschlichem Ermessen nicht mehr geheilt werden können.

Im letzten Jahr wurden im CS Hospiz Rennweg insgesamt **889** schwerkranke Menschen betreut. Leider sind **251** Menschen verstorben bevor sie in unsere mobile und stationäre Betreuung aufgenommen werden konnten. **319** schwerkranke Menschen und **208** Angehörige wurden vom Hospizteam der Ehrenamtlichen betreut. Die Beratungsstelle hat **2583** Beratungsgespräche geführt. Das **115**-köpfige Hospizteam der Ehrenamtlichen hat **9.973** Stunden Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleitet.

CS Hospiz Rennweg	2013	2014	2015
Hospizgäste / Betreuungen	847	928	889
Verstorbene Hospizgäste	472	656	638
Angehörigen- und Trauerbegleitungen	918	855	1.200
Durchschnittsalter Hospizgäste	72	71	71
Durchschnittliche Betreuung in Tagen	24	25	25
Kürzeste Betreuung in Tagen	1	1	1
Längste Betreuung in Tagen	410	721	365
Jüngster Hospizgast	22	26	25
Ältester Hospizgast	100	100	103
<b>Anzahl Betreuungstage stationär</b>	<b>3.601</b>	<b>3.647</b>	<b>3.737</b>
<b>Anzahl Betreuungsbesuche zu Hause</b>	<b>4.456</b>	<b>4.182*</b>	<b>4.138*</b>

<sup>7</sup> Anerkannte Einrichtung des Fonds Soziales Wien als „Tageszentrum – Leistung MS“

<sup>8</sup> Anerkannte Einrichtung des Fonds Soziales Wien als „Pflegeplatz – Spezielle Leistung Neurologie“

\* Inkludiert die Betreuung der BewohnerInnen der Wohnbereiche und Wohngemeinschaften durch Palliativmediziner

### Beratungsstelle

Die Beratungsstelle des CS Hospiz Rennweg koordiniert alle Einrichtungen des CS Hospiz Rennweg.

Beratungsstelle	2013	2014	2015
Beratungsgespräche	2.977	2.709	2.583
Betreuungsanfragen/ Anmeldungen	847	928	889

Der Rückgang der Beratungsgespräche ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass Anmeldungen vermehrt via Email oder Fax erfolgen, ohne dass zuvor ein Beratungsgespräch stattfindet.

### Roter Anker

Der Rote Anker ist eine Einrichtung des CS Hospiz Rennweg und bietet Kindern, Jugendlichen und deren Familien, die mit dem Tod eines geliebten Menschen konfrontiert sind, professionelle psychotherapeutische Beratung und Begleitung. Ein spezialisiertes Schulprogramm für Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zum Gymnasium setzt sich mit dem Lebensende auseinander.

Roter Anker	2013	2014	2015
Beratungsgespräche	161	202	268
Begleitete Angehörige und Kinder	141	177	238
Beratungen in Stunden	717	941	1.125,5
Schulprojekte	27	25	14

### Hospizteam der Ehrenamtlichen

HospizbegleiterInnen orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen. Vom Erfüllen letzter Wünsche bis zum einfachen Dasein leisten die HospizbegleiterInnen wertvolle Dienste.

Hospizteam der Ehrenamtlichen	2013	2014	2015
Anzahl der ehrenamtlichen BegleiterInnen	64	87	115
Anzahl der begleiteten Hospizgäste	277	281	319
Anzahl der begleiteten Angehörigen	168	175	208
Anzahl der ehrenamtlichen Begleitung in Stunden	7.879	8.589	9.973

### Begleitung in der Trauer

Dieser Bereich wurde 2014 gegründet um das Angebot der Begleitung, auch nach dem Tod eines geliebten Menschen zu erweitern. Ehrenamtliche TrauerbegleiterInnen, SeelsorgerInnen, Psychotherapeutinnen und eine Sozialarbeiterin machen entsprechend Angebote der Begleitung - einzeln oder in Gruppe - und geben den vielen Gesichtern der Trauer Raum. Das Angebot ist auch für Menschen offen, die nicht im CS Hospiz Rennweg betreut wurden.

Angebot: Angehörigengruppe, Trauerstrickrunde, Einzelberatungsgespräch. Jeder Angehörige wird nach dem Verlust des geliebten Menschen nach 6 Wochen angerufen, um zu erfragen, wie es geht und was noch gebraucht wird.

## 4 Personelle Entwicklung

Angestellte MitarbeiterInnen, Ehrenamtliche, PraktikantInnen und Zivildienstleistende sorgen tagtäglich dafür, dass jeder Augenblick im Leben der von uns unterstützten und begleiteten Menschen zählt.

Personen	2015	2014	Vollzeitäquivalente	2015	2014	Abw.
MitarbeiterInnen	893	884	Stat. Pflege	222,4	221,9	0,5
Ehrenamtliche	433	396	Tageszentren	28,4	28,3	0,1
PraktikantInnen	452	417	Wohngemeinschaften	24,8	25,0	-0,2
Zivildienstleistende	46	46	Mobile Pflege	300,6	274,6	26
			CS Palliativ	35,5	37,1	-1,4
			Sozial Pastorale Dienste	4,7	4,4	0,3
			Facility IT Services	59,3	59,2	0,1
			Verwaltung	19,5	19,1	0,4
			<b>Gesamt</b>	<b>695,2</b>	<b>669,3</b>	<b>25,9</b>

Die Gesamtzahl an MitarbeiterInnen ist im Jahr 2015 gestiegen, dies resultiert aus den besetzten Stellen in der mobilen Hauskrankenpflege.

## 5 Bau- und Investitionsentwicklung

Im CS Pflege- und Sozialzentrum Rennweg wurde das MS TZ renoviert, besonderes Augenmerk wurde auf die Beleuchtung gelegt. Das Desorientiertensystem wurde erneuert und 2016 in Betrieb genommen. In der CS Pramergasse wurden in drei Stockwerken Balkone errichtet, dadurch kann die Wohnqualität erheblich gesteigert werden. Die Arbeiten für die Erneuerung des Lichtrufs wurden begonnen. Im CS Pflege und Sozialzentrum wurde ein großer Teil der Heizungsanlage inkl. Heizkörper erneuert. Das Desorientiertensystem wurde ebenfalls erneuert.

Im Bereich der Betreuung zu Hause wurde das Projekt zur Umstellung der Pflegedokumentation von Papier auf elektronische Datenverarbeitung 2014 begonnen. 2016 folgt der Probetrieb und 2017 das Ausrollen auf alle mobilen Teams. Die Projekte Heizungssanierung Kalksburg, Desorientiertensysteme Kalksburg und Rennweg bzw. Erneuerung Lichtruf Pramergasse werden vom FSW teilweise gefördert.

## b) Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### 1. Finanzielle Leistungsindikatoren

Kennzahlen der Bilanz	2015	2014	Veränderung 2015/2014
Anlagevermögen	19.589	20.233	-644
Eigenkapital	3.733	4.299	-566
Eigenkapitalquote brutto (exkl. Sonderposten für Investitionszuschüsse)	14,20 %	15,80%	-1,60 %
Langfristiges Fremdkapital	4.430	4.244	186

Das Anlagevermögen sinkt um T€ 644, da die Abschreibungen des Jahres in der Höhe von T€ 1.206, die Summe aus Investitionen in der Höhe von T€ 1.065 und Anlagenabgängen von T€ 519 übersteigen. Das Eigenkapital vermindert sich um den Jahresfehlbetrag.

Cash Flow	2015	2014	Veränderung 2015/2014
Cash Flow aus dem Ergebnis	398	707	-309
Cash Flow aus dem operativen Bereich	10	-8	+18
Cash Flow aus Investitionstätigkeiten	-226	-816	+ 590
Cash Flow auf Finanzierungsaktivitäten	-29	-29	0
Veränderung der liquiden Mittel	-244	-854	610

Die liquiden Mittel sinken um T€ 244, die Veränderungen im operativen Bereich betreffen im Wesentlichen einen Abbau von Verbindlichkeiten sowie einen höheren Forderungsstand aus der Verrechnung mit dem FSW zum Bilanzstichtag.

### 2. Ertragslage nach Leistungsbereichen

Ertragslage nach Leistungsbereichen 2015 in T€	Stat. Pflege inkl. WG <sup>9</sup>	Tages- zentren	Betreuung zu Hause <sup>10</sup>	CS Palliativ <sup>11</sup>	Verwal- tung, Kon- solidierung	CS Caritas Socialis GmbH
Umsatzerlöse	19.163	2.844	14.599	872	261	37.739
Betriebsleistung	19.531	2.900	14.743	2.172	1.756	41.974
Betriebserfolg	-440	-121	-181	-3	141	-605
<b>Jahresüberschuss/ -Fehlbetrag</b>	<b>-442</b>	<b>-121</b>	<b>-184</b>	<b>-3</b>	<b>185</b>	<b>-565</b>

<sup>9</sup>Stat. Pflg inkl. WG = stationäre Pflege inkl. Wohngemeinschaften

<sup>10</sup>Betreuung zu Hause = Mobile Dienste

<sup>11</sup>CS Palliativ = alle Palliativen und hospizlichen Dienste, die in der CS erbracht werden

Im Bereich der Stationären Pflege und Wohngemeinschaften entsteht seit mehreren Jahren ein Verlust und ist 2015 geringfügig kleiner als 2014. Die Personalkostensteigerungen lag auch 2015 über der Tarifsteigerung des Sozialhilfeträgers und der Instandhaltungsbedarf steigt mit den älter werdenden Gebäuden deutlich an. Der Verlust beträgt 2,3% der Betriebsleistung.

In den Tageszentren entstand ein Verlust, vor allem weil die geplante Auslastung nicht erreicht werden konnte. Der Verlust hat sich 2015 mehr als verdoppelt. Die Kapazitäten in Tageszentren in Wien wurden in den letzten Jahren stärker ausgebaut als die Nachfrage insgesamt gestiegen ist. Es ist noch nicht absehbar, wann die Vollausslastung wieder erreicht werden kann. Der Verlust beträgt 4,2% der Betriebsleistung.

Nach einem ausgeglichenen Ergebnis in 2014 konnte der Bereich der mobilen Pflege trotz einer Steigerung der Gesamtmenge kein ausgeglichenes Ergebnis erreichen, neben der Veränderung der Rückstellungen aufgrund der gesetzlichen Änderungen sind Krankenstände der Mitarbeiter und ein Mengenrückgang im 4. Quartal die Hauptursachen. Die Tarifikalkulation bleibt äußerst knapp und kann schon bei geringen Veränderungen der Kostenstruktur (z.B. Krankenstände) oder sinkender Mengen wieder zu einem weitem/höheren Verlust führen. Der Verlust beträgt 1,2% der Betriebsleistung.

Der Bereich CS Palliativ erreicht ein ausgeglichenes Ergebnis aufgrund der Spendenweiterleitung der CS Caritas Socialis Privatstiftung in Höhe von 635 T€. Im Sonstigen Bereich werden kleine Nebenbereiche wie z.B. die Vermietung von Garagenplätzen und das betreute Wohnen bei der CS und das nicht zuordenbare Finanzergebnis dargestellt.

### c) Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Ereignisse von besonderer Bedeutung. 2015 wurde im CS Pflege- und Sozialzentrum Kalksburg für die stationäre Pflege und die Wohngemeinschaften Liesing und Brünner Straße das Nationale Qualitätszertifikat beantragt und die Audit hierzu fanden statt. Alle drei Standorte erhalten 2016 das NQZ verliehen.

# Lagebericht

## B. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

### a) Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Entwicklung des Unternehmens in den Folgejahren wird von der Erhaltung und dem Ausbau der Standards an den bestehenden Standorten bestimmt sein. Für ein Wachstum im Stationären Bereich wären zusätzliche Plätze bzw. Standorte notwendig, für die seitens der Stadt Wien kein Bedarf gesehen wird.

Im Bereich mobile Dienste und Tageszentren wird für die nächsten Jahre in Wien mit einer stabilen Entwicklung der Leistungsmengen gerechnet.

### b) Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

#### 1. Risiken als gemeinnütziges Unternehmen

Generell besteht das Hauptunternehmensrisiko als gemeinnützigem Pflegebetreiber in der Abhängigkeit der Finanzierung der Kunden durch das Pflegegeld und die Stadt Wien bzw. den Fonds Soziales Wien. Das Einkommen und Pflegegeld decken weder in der mobilen noch in der stationären Betreuung und Pflege die anfallenden Kosten. Daher sind die meisten KundInnen auf Sozialhilfe-Förderungen der Stadt Wien bzw. des Fonds Soziales Wien angewiesen. Falls diese Förderungen nicht entsprechend der Kostenentwicklung (vor allem kollektivvertragliche Personalkostensteigerungen) angepasst werden, erhöhen sich die Verluste deutlich und können nicht durch Kosteneinsparungen ausgeglichen werden, da eine Personalreduktion kurzfristig aufgrund gesetzlicher Vorschriften und des intensiven Pflegebedarfs unserer KundInnen nicht möglich ist.

Für die Geschäftsbereiche stationäre Pflege, Betreuung zu Hause, Tageszentren und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenzerkrankungen besteht eine zeitlich befristete Anerkennung des Fonds Soziales Wien (jeweils 5 Jahre zu unterschiedlichen Stichtagen). Sollte diese Anerkennung nicht verlängert werden oder aus einem anderen Grund widerrufen werden, würde der entsprechende Bereich fast alle KundInnen verlieren.

Insbesondere im Bereich CS Hospiz Rennweg entstehen auf Dauer operative Verluste, die aus Spenden der CS Privatstiftung und Objektförderungen des Fonds Soziales Wien abgedeckt werden müssen. Für die Förderungen des FSW gibt es keine mehrjährige schriftliche vertragliche Vereinbarung. Die Entwicklung des Spendenaufkommens der CS Privatstiftung ist ebenfalls nicht langfristig abschätzbar.

#### 2. Personalrisiken

In der Pflege übersteigt die Nachfrage nach gut ausgebildeten MitarbeiterInnen praktisch immer das Angebot. Durch die demographische Entwicklung wird sich die Personalknappheit in den nächsten Jahren verstärken. In den nächsten Jahren werden die Pensionierungen von MitarbeiterInnen zunehmen, die Nachbesetzung offener Stellen gestaltet sich zunehmend schwieriger, da die Ausbildungsförderungen nur mehr eingeschränkt zur Verfügung stehen. Aufschulungen von eigenen MitarbeiterInnen und dadurch eine Bindung an der Unternehmen sind mangels entsprechender Förderungen nicht mehr möglich.

Die geplante gesetzliche Neugestaltung des Berufsbilds der Pflegeberufe kann zu operativen Reorganisationsnotwendigkeiten oder auch zusätzlichen Schulungskosten der MitarbeiterInnen führen.

#### 3. Operative Risiken

Für Pflegeeinrichtungen gibt es eine Vielzahl an gesetzlichen Vorschriften. Überprüfungen und Auflagen erfolgen durch mehrere Behörden. Es können zusätzliche Auflagen (z.B. hinsichtlich Brandschutz, Hygiene, Personalausstattung etc.) entstehen, die unter Umständen erhebliche finanzielle Mittel erfordern oder den Betrieb behindern und nicht über Tarifsteigerungen gedeckt werden können.

Die Errichtung bzw. Sanierung der Pflege- und Sozialzentren Rennweg, Pramergasse und Kalksburg erfolgte vor mehr als 20 Jahren. Die Kosten für die Renovierung/Instandhaltung der Gebäude und wesentlicher technischen Anlagen steigen laufend überproportional. Es ist nicht gesichert, dass dies durch Tarifsteigerungen gedeckt wird. Die bestehenden finanziellen Rücklagen reichen nicht für eine langfristig notwendige gesamte Neuerrichtung. Für eine Generalsanierung bzw. Neuerrichtung besteht daher ein Finanzierungsrisiko.

#### 4. Geschäftsrisiken

Das Eigenkapital beträgt 4,5 Mio EUR bzw. 15,8 % der Bilanzsumme und hat sich entsprechend dem Jahresverlust reduziert. Die Finanzplanung erfolgt im Rahmen der jährlichen Budgetierung, während des Jahres wird diese aktualisiert. Aufgrund der geplanten Investitionen bzw. der schlechten Jahresergebnisse ist mit einem weiteren Abbau an liquiden Mitteln zu rechnen.

Die Liquidität wird vor allem auch durch die vom FSW geleistete Depotzahlung für die stationäre Pflege gesichert, die vom FSW jederzeit zurück gefordert werden könnte.

Die Veranlagung in Wertpapieren erfolgt in Euro, bei der Auswahl der Wertpapiere werden hinsichtlich der Risikoklassifizierung nur Wertpapiere mit einer Risikoklassifizierung relativ gering bis mittel ausgewählt. Im Bereich des Debitorenmanagements besteht ein striktes Mahnwesen, den offenen Forderungen wird zeitnah nachgegangen.



# Lagebericht

## C. Bericht über Forschung und Entwicklung

Aufgrund der knappen öffentlichen Budgets wird es nur sehr schwer möglich sein, in den nächsten Jahren das Dienstleistungsangebot auszuweiten oder neue innovative Angebote einzuführen.

Innovative Projekte können nur mit geringen Budgets ausgestattet werden bzw. benötigen die Unterstützung von Spenden über die CS Caritas Socialis Privatstiftung.

### a) Projekt Licht (Rennweg, Kalksburg)

In einem mehrjährigen, wissenschaftlich begleiteten Projekt unter Leitung des Kompetenzzentrums Licht in Dornbirn, wurde die Auswirkung von speziellen Beleuchtungssituationen auf Menschen mit Demenzerkrankungen am Rennweg und in Kalksburg analysiert. Das Projekt wurde 2015 erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt lässt sich sagen, dass sich im Bereich des Verhaltens, des Schlafs und der Kommunikation etliche positive Effekte auf das Wohlbefinden von pflegebedürftigen Menschen mit Demenz durch eine verbesserte Lichtsituation erreichen lassen. Auf der Basis der bisher ausgewerteten Daten ist noch nicht eindeutig zu entscheiden, ob die eingetretene Verbesserung der Erhöhung der Beleuchtungsstärke oder der Dynamik der Beleuchtungssituation oder der erhöhten Farbtemperatur oder der Kombination dieser drei Faktoren geschuldet ist. Hier ist auf jeden Fall noch weiterer Forschungsbedarf.

### b) Projekt „Sicherheit - Risiko - Selbstbestimmung“

In Zusammenarbeit mit der Universität Wien wurde mit Mitarbeiter/innen der CS Wohngemeinschaften, Tageszentren und des stationären Bereichs das Spannungsfeld „Sicherheit - Risiko - Selbstbestimmung“ analysiert. Ziel war die Entwicklung eines praxis-, erfahrungs- und wissenschaftsbasierten Konzepts als Entscheidungsorientierung innerhalb der Prinzipien Sicherheit und Selbstbestimmung in der Betreuung dementiell erkrankter Menschen der CS Caritas Socialis. Ebenso zentrale Zielaspekte waren die Identifikation zentraler Themen, an denen sich das Spannungsfeld ‚Sicherheit - Risiko - Selbstbestimmung‘ aufmacht sowie das Festmachen konkreter Umgangsstrategien und Situationseinflussfaktoren. Des Weiteren wurde eine Beschreibung von Selbstbestimmung und Sicherheit als wissenschaftlich und praktisch relevantes Konstrukt angestrebt.

In vier Workshops und den daran jeweils angrenzenden Praxisphasen wurden in Anlehnung an die partizipativen Grundsätze der Aktionsforschung eine gemeinsame Grundhaltung erarbeitet sowie Spannungsfelder identifiziert und diese unter begleitender wissenschaftlicher Betrachtung fortlaufend spezifiziert. Nach der Analyse konkreter Ursachen, Einflussfaktoren und Handlungsoptionen bestehender Spannungsfelder wurde in wechselseitiger Interaktion zwischen Pflegepraxis und Pflegewissenschaft ein übergeordneter Handlungspfad als Hilfestellung innerhalb pflegerischer Entscheidungen entwickelt. Die Ergebnisse der Workshops dienten als Grundlage für weitere interne Diskussionen, u.a. flossen die Erkenntnisse in den, im Rahmen des Demenzprojekts erarbeiteten, „Demenzdialog“ ein.

### c) Demenzprojekt „Demenz weiter denken“

„Demenz weiter denken“, ein Projekt, das von der CS Privatstiftung, finanziert wurde, wurde von 2013 – 2016 durchgeführt. Es dient der internen Weiterentwicklung zum Thema Demenz und der Positionierung gegenüber Mitbietern (innovativ agierender Modellbetrieb).

Geleitet war das Projekt durch das übergreifende Ziel der Teilhabe von Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben. Betroffene Menschen und ihre Angehörigen sollten mit ihren Bedürfnissen in den Blickpunkt rücken.

In fünf Teilprojekten wurden die Angebote für Angehörige vernetzt, Kinder und Jugendliche zum Thema sensibilisiert, Ehrenamtliche als Demenzwegbegleiter/innen geschult, die Netzwerke 3. und 23. demenzfreundlicher Bezirk gegründet und die Demenzkompetenz der Mitarbeiter/innen weiterentwickelt. Für das im Rahmen des Projekts entstandene Kinderbüchlein „Anna und die beste Oma der Welt“, in dem Demenz kindgerecht erklärt wird, haben wir den **Teleios 2015** gewonnen.

Ehrenamtliche Demenzwegbegleiter/innen sind ein Angebot der CS Caritas Socialis in Kooperation mit Alzheimer Austria. Demenzwegbegleiter/innen sind Ehrenamtliche mit einer speziellen Ausbildung für Demenzbegleitung (im Kardinal König Haus) und praktischer Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Demenz. Sie werden von der Ehrenamtskoordinatorin der CS Caritas Socialis begleitet und sind stundenweise zu Hause, aber auch in den spezialisierten Einrichtungen der CS Caritas Socialis tätig.

Im Jänner 2014 wurde im 3. Wiener Gemeindebezirk das Netzwerk demenzfreundlicher 3. Bezirk gegründet. Die vielfältige Zusammensetzung der Gruppe – aus Krankenhäusern, Pflegeheimen, Vereinen der mobilen Pflege und Betreuung, der demenzfreundlichen Apotheke, dem FSW, Alzheimer Austria, den Johannitern, einer Bücherei, der Volkshochschule, den Pfarren und vielen anderen – macht es aus, dass so viele Vorhaben in den ersten eineinhalb Jahren umgesetzt werden konnten.

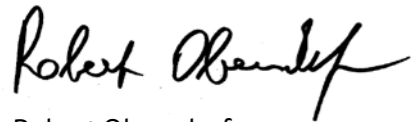
Im Juni 2015 wurde mit der Aktionswoche demenzfreundlicher 3. Bezirk noch einmal ein besonderer Schwerpunkt gelegt. Die Netzwerkpartner/innen organisierten 17 verschiedene Veranstaltungen, die im gesamten Bezirk auf das Thema Demenz aufmerksam gemacht haben. Den Höhepunkt bildete die gemeinsame Veranstaltung in der Mall, wo alle Netzwerkpartner/innen gemeinsam einen Tag lang den Landstrasser/innen zur Beratung zur Verfügung standen. Auch diese Veranstaltung wird 2016 wiederholt, weil sie auf so viel Echo und Bedarf gestoßen ist.

Für das Projekt „Demenzfreundlicher 3. Bezirk“ sind wir mit dem **Gesundheitspreis der Stadt Wien 2015** ausgezeichnet worden. Im Herbst 2015 wurde auf Anregung der CS Caritas Socialis gemeinsam mit der Bezirksvorstehung Liesing der demenzfreundliche 23. Bezirk gegründet. Auch hier wollen die Netzwerkpartner/innen den 23. Bezirk demenzfreundlicher gestalten, die Öffentlichkeit sensibilisieren und die Solidarität mit Menschen mit Demenz im Bezirk stärken.

### 3.3 Projekt „Redudok“

Der stationäre Bereich und die Wohngemeinschaften der CS Caritas Socialis GmbH arbeiten nach dem Pflegemodell der Mäeutik. Bei der Umstellung auf die EDV-Dokumentation (Care Center) in den Jahren 2008/2009 konnten die Instrumente der Mäeutik in das EDV-Dokumentationssystem eingepflegt werden.

Zu Beginn der Umstellung bestand das Bedürfnis, jede Einzelleistung abzubilden und auch im Durchführungsnachweis abzeichnen zu können. So entstanden über 800 Einzelleistungen. Die Planung, die Evaluierung und die Anpassung an veränderte Ressourcen wurden immer aufwendiger und zeitintensiver. Mit Redudok wurden die Einzelleistungen auf vier reduziert und der Fokus auf die narrativen Kompetenzen der Pflege- und Betreuungspersonen gesetzt. Dies entspricht auch dem in den Einrichtungen der CS gelebten Pflegemodell Mäeutik. Der Fokus der Dokumentation liegt nun im narrativen Verlaufsbericht und dem beschreibenden Durchführungsnachweis, der sich aus den Pflegekarten generiert. Durch diese Maßnahme wird sowohl wertvolle Zeit bei der Planung und Evaluierung gespart und die Alltagsnormalität der Bewohner/innen und Bewohner rückt verstärkt in den Vordergrund. Die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgte im 1. Quartal 2015, die komplette Umstellung der Dokumentation konnte im Laufe des Jahres umgesetzt werden.



Robert Oberndorfer  
Wien, 16.03.2016



**CS Caritas Socialis GmbH**  
Oberzellergasse 1, 1030 Wien  
Tel.: 01 / 717 53-0  
E-Mail: [info@cs.or.at](mailto:info@cs.or.at)  
[www.cs.or.at](http://www.cs.or.at)